

unschädlich ist. Allein wenn man die kleinste Wunde am Zahnfleisch oder Gaumen hat, so dringt das Gift ein; ja schon das heftige Saugen an sich kann die Mundhöhle wund und empfänglich für das Gift machen. Schröpfen wirkt nach vorherigem Aufritzen der Bißwunde, welche sich bald nach dem Biß schließt, oft vortheilhaft, Waschen der wundgemachten Bißstelle, Ausäßen, Ausbrennen, ja Ausschneiden noch sicherer, aber doch nicht zu verlässig. Ist das Gift bereits in die Blutmasse aufgesogen, was durch Anschwellen des gebissenen Körpertheiles und schnelles Sinken der Kräfte erkannt wird, so ist dann die innere Behandlung einem guten Arzte zu überlassen. Unterbinden des gebissenen Gliedes oder starker Druck mit dem Daumen auf die Wunde bis zur Anwendung anderer geeigneter Mittel kann einigermaßen die Verbreitung des Giftes in die Blutmasse verhindern.

Roßmäster.

245. Whittington und seine Katze.

Absichtslos waren Mäuse und Ratten von den Schiffern in den Fahrzeugen nach den entferntesten Inseln übergesiebelt worden und daselbst zu Landplagen erwachsen. Als bestes Mittel dagegen brachte man nun auch die Katze dorthin, und man erzählt eine hübsche Geschichte von einem kleinen Knaben, der auf diese Weise durch eine Katze zum reichen Manne wurde.

In London nahm vor hundert Jahren und darüber ein reicher Kaufmann einen kleinen armen Waisenknaben, Namens Richard Whittington, zu sich in sein Haus. Als nun eines Tages der Hausknecht junge Katzen ersäufen wollte, bat der Knabe seinen Herrn, er möchte ihm doch eine davon aufzuziehen erlauben. Es wurde ihm bewilligt, und nun fütterte er das Kätzchen, bis es groß geworden war. Nach einiger Zeit wollte der Kaufmann ein großes Schiff mit Waaren nach einem fernen Lande senden. Als er nun nachsehen wollte, ob alles ordentlich verladen wäre, begegnete ihm der Knabe, der seine Katze auf dem Arme trug. „Richard“, sagte der Kaufmann zu ihm, „hast du nicht auch etwas mitzuschicken, das du verhandeln könntest?“ — „Ach, lieber Herr“, antwortete der Knabe, „Sie wissen ja wohl, daß ich arm bin und nichts als diese Katze habe.“ — „Nun, so schicke deine Katze mit!“ sagte der Kaufmann; und Richard lief mit ihm hin zum Schiffe und setzte seine Katze darauf. Das Schiff segelte ab.

Nach einigen Monaten kam es an eine noch unbekannte Küste, die von einem Könige beherrscht wurde. Dieser lud einige der Fremden zu sich zu Gaste; aber obgleich Speisen und Getränke genug vorhanden waren, konnte man doch fast keinen Bissen genießen. Das ganze Zimmer wimmelte nämlich von Ratten und Mäusen, und diese waren so dreist, daß sie scharenweise auf dem Tische umhersprangen und sich der Speisen bemächtigten. Man hatte kein Mittel ausfindig machen können, um sich von ihnen zu befreien. Da erzählten die Gäste dem Könige, sie hätten auf dem Schiffe ein Thier mitgebracht, welches alle diese Ratten und Mäuse tödten würde, und holten die Katze her. Diese richtete eine schreckliche Niederlage unter dem frechen Gesindel an, und nach einer halben Stunde war im Zimmer keine Maus mehr zu sehen oder zu hören. Voll Freude über diese glück-